

St. Georg  
Krankenhaus

---



**Bad  
Fredeburg**  
Gesetzlicher  
Qualitätsbericht 2008

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	1
Einleitung .....	1
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses .....	3
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses .....	3
A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses .....	3
A-3 Standort(nummer) .....	3
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers .....	3
A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus .....	3
A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses .....	3
A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie .....	4
A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses .....	4
A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses .....	4
A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses .....	4
A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses .....	5
A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres) .....	6
A-13 Fallzahlen des Krankenhauses .....	6
A-14 Personal des Krankenhauses .....	6
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen .....	7
B-[3] Innere Medizin .....	7
B-[1] Allgemeine Chirurgie .....	13
B-[2] Frauenheilkunde und Geburtshilfe .....	20
C Qualitätssicherung .....	25
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V .....	25
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V .....	25
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung .....	25
C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V .....	25
C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“) .....	25
D Qualitätsmanagement .....	25
D-1 Qualitätspolitik .....	25
D-2 Qualitätsziele .....	28
D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements .....	28
D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements .....	29
D-5 Qualitätsmanagement-Projekte .....	29
D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements .....	30

## Vorwort

### **Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Patientinnen und Patienten,**

vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Haus und unserem Qualitätsbericht. Ihnen liegt der strukturierte Qualitätsbericht 2008 gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V des St. Georg Krankenhauses Fredeburg vor.

Das St. Georg Krankenhaus Fredeburg ist ein Krankenhaus der Grundversorgung mit 92 Betten.

Der Ort Bad Fredeburg ist idyllisch gelegen im Schmallenberger Sauerland im Hochsauerlandkreis und kennzeichnet sich durch die für diese Region typischen gut erhaltenen Fachwerkhäuser mit Naturschiefereindeckung.

Wir veröffentlichen seit dem Jahr 2004 regelmäßig unseren Qualitätsbericht. Vor sich haben Sie nun den aktuellen Bericht für das Jahr 2008.

Hiermit geben wir unseren Patienten und Interessierten einen Überblick über die Leistungen des St. Georg Krankenhauses.

Für das entgegengebrachte Vertrauen danken wir unseren Patientinnen und Patienten. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt unser Dank, weil sie stets die Gesundung und eine besonders gute Betreuung unserer Patienten als Ziel haben. Bedanken möchten wir uns aber auch bei den einweisenden Ärzten und allen Kooperationspartnern.

Im Interesse unserer Patienten ist es unser Ziel, eine kontinuierliche Verbesserung der Behandlung zu erreichen. Dies erfordert eine ständige Qualitätssteigerung in allen Bereichen unseres Hauses.

Durch freundliche und persönliche Zuwendung bieten wir ein angenehmes Ambiente und fördern so den Gesundheitsprozess in besonderer Weise.

Sollten Sie über diesen Bericht hinaus weitere Informationen wünschen, können Sie sich gerne unter den im Bericht angegebenen Kontaktadressen an die Abteilungen wenden.

Hartmut Prenosil  
Kaufmännischer Leiter

## Einleitung

Das St. Georg Krankenhaus Fredeburg, welches 1909 durch die katholische Kirchengemeinde Fredeburg gegründet wurde, befindet sich bereits seit 1986 in privater Trägerschaft und ist heute Teil der KH Kurklinik Hochsauerland GmbH innerhalb der AKG-Klinikgruppe.

Ca. 500 Mitarbeiter in 7 Einrichtungen bilden eine starke Gemeinschaft, um auf die sich ändernden Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen flexibel reagieren zu können.

Als Haus der Grundversorgung und dem notärztlichen Versorgungsauftrag für das Stadtgebiet Schmallenberg mit 83 Ortsteilen und ca. 27.000 Einwohnern gehört das St. Georg Krankenhaus Fredeburg zu einem starken Verbund.

Mit 92 stationären Betten und den Fachabteilungen:

- \* Innere Medizin
- \* Ambulantes Dialysezentrum
- \* Chirurgie
- \* Gynäkologie und Geburtshilfe (Belegabteilung)
- \* Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

bieten wir eine moderne, dem Stand der Technik und den Wissenschaften entsprechende medizinische Versorgung unserer Patienten.

Das Dialysezentrum, welches im Therapiezentrum Bad Fredeburg untergebracht ist, befindet sich dort in bester Lage und bietet den chronisch Kranken während der Behandlung einen einmaligen Panoramablick über den Ort hinaus auf die Sauerländer Berge. Neben den heimischen Patienten bieten wir auch Feriendialyse an, was auch über die deutschen Grenzen hinaus gern genutzt wird.

Direkt am Haus befindet sich eine Kurzzeitpflegestation mit 16 Pflegeplätzen sowie einer Tagespflegestation mit 10 Pflegeplätzen, ebenso das Medizinische Versorgungszentrum Bad Fredeburg mit den Fachrichtungen Chirurgie und Psychiatrie.

Zu den oben aufgeführten Abteilungen, auf deren Leistungen im Einzelnen noch im nachfolgenden Bericht näher eingegangen wird, befindet sich direkt am St. Georg Krankenhaus die Rettungswache des Hochsauerlandkreises für das Stadtgebiet Schmallenberg.

Unter der notärztlichen Koordination des Internisten, Dr.med. Ralf Zetzmann, stellen wir mit unseren erfahrenen und gut ausgebildeten Krankenhausärzten mit entsprechenden Qualifikationen und in Zusammenarbeit mit dem Hochsauerlandkreis die notärztliche Versorgung rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr sicher.

Dieses Angebot verbessert maßgeblich die Erstversorgung von allen Notfällen, verletzten und verunfallten Menschen in dieser Region.

Koordiniert wird der Einsatz über die Rettungsleitstelle des Hochsauerlandkreises, Notruf-Nummer: 112.

Durch aufwendige und sehr umfangreiche Umbaumaßnahmen in den letzten vier Jahren, wurde das St. Georg Krankenhaus komplett renoviert und umgebaut, so dass es nun auf dem neusten bautechnischen Stand mit modernster medizintechnischer Einrichtung ist.

Gemäß unserem Leitbild und der sich daraus ableitenden Qualitätspolitik und den Qualitätszielen sind wir für unsere Patienten und deren Angehörigen da. Wir bieten ihnen eine menschliche Atmosphäre und sichern und verbessern gleichzeitig dabei die Qualität der medizinischen und pflegerischen Versorgung.

Wir tun alles für die Zufriedenheit unserer Patienten!

Die Krankenhausleitung, vertreten durch den Kaufmännischen Leiter, Herrn Hartmut Prenosil, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

## A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

### A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

PLZ:	57392
Ort:	Schmallenberg - Bad Fredeburg
Straße:	Im Ohle
Hausnummer:	31
Krankenhaus-URL:	<a href="http://www.krh-bad-fredeburg.de">http://www.krh-bad-fredeburg.de</a>
Email:	<a href="mailto:info@krh-bad-fredeburg.de">info@krh-bad-fredeburg.de</a>
Telefon-Vorwahl:	02974
Telefon:	710
Fax-Vorwahl:	02974
Fax:	712012

### A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

	IK-Nummer
1	260590787

### A-3 Standort(nummer)

Standort-Nummer: 0

### A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name des Trägers:	KH Kurklinik Hochsauerland GmbH
Träger-Art:	privat

### A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Lehrkrankenhaus:	Nein
Name der Universität:	



**A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses**

Das St. Georg Krankenhaus Fredeburg ist aufgeteilt in zwei hauptamtliche Abteilungen und eine Belegabteilung.

	Abteilungsart	Schlüssel	Fachabteilung
1	Hauptabteilung	1500	Allgemeine Chirurgie
2	Belegabteilung	2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe
3	Hauptabteilung	0100	Innere Medizin

**A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie**

Besteht regionale  
Versorgungsverpflichtung für die  
Psychiatrie?:

Nein

Psychiatrisches Krankenhaus:

Nein

**A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses****A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses**

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Angehörigenbetreuung/-beratung/ -seminare	
2	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
3	Bewegungsbad/Wassergymnastik	
4	Bewegungstherapie	
5	Diät- und Ernährungsberatung	
6	Entlassungsmanagement/Brückenpflege/ Überleitungspflege	
7	Fußreflexzonenmassage	
8	Kinästhetik	
9	Manuelle Lymphdrainage	
10	Massage	
11	Medizinische Fußpflege	
12	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
13	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
14	Rückenschule/Haltungsschulung/ Wirbelsäulengymnastik	
15	Säuglingspflegekurse	
16	Schmerztherapie/-management	
17	Wundmanagement	
18	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	
19	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/ Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege	

**A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses**

	Serviceangebot	Erläuterungen
1	Aufenthaltsräume	
2	Ein-Bett-Zimmer	
3	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
4	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
5	Unterbringung Begleitperson	
6	Zwei-Bett-Zimmer	
7	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
8	Balkon/Terrasse	
9	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	
10	Rundfunkempfang am Bett	
11	Telefon	
12	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	
13	Kostenlose Getränkebereitstellung	
14	Cafeteria	
15	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	
16	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	
17	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	
18	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
19	Rauchfreies Krankenhaus	
20	Besuchsdienst/„Grüne Damen“	
21	Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen	
22	Dolmetscherdienste	
23	Seelsorge	
24	Diät-/Ernährungsangebot	
25	Frühstücks-/Abendbuffet	
26	Getränkeautomat	
27	Nachmittagstee/-kaffee	
28	Fortbildungsangebote/ Informationsveranstaltungen	
29	Orientierungshilfen	
30	Postdienst	
31	Tageszeitungsangebot	
32	Beschwerdemanagement	
33	Patientenfürsprache	
34	Sozialdienst	

**A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses**

### A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Im St. Georg Krankenhaus werden keine Forschungen durchgeführt.

### A-11.2 Akademische Lehre

	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar/Erläuterung
1	Studentenausbildung (Famulatur/ Praktisches Jahr)	

In den Bereichen Chirurgie und Innere Medizin ist eine Famulatur möglich.

### A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

	Ausbildungen in anderen Heilberufen	Kommentar/Erläuterung
1	Praktika für angehende Rettungssanitäter und Rettungsassistenten	
2	Jahrespraktika für Fachoberschüler/innen im Sozial- und Gesundheitswesen	
3	Klinikpraktika für Auszubildende als Physiotherapeuten	
4	Ausbildung von Gesundheits- und Krankenpflegern und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen in der Gynäkologie und Geburtshilfe	kooperative Unterstützung einer Krankenpflegeschule in diesem Fachbereich
5	Klinikpraktika für Auszubildende in der Altenpflege	

### A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

Die Bettenzahl ist aufgeteilt in:

40 Betten in der Hauptabteilung Chirurgie

40 Betten in der Hauptabteilung Innere Medizin

12 Betten in der Belegabteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Anzahl Betten: 92

### A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Anzahl stationärer Patienten: 2987

#### A-13.1 Ambulante Zählweise

	Zählweise	Fallzahl
1	Patientenzählweise	4886

### A-14 Personal des Krankenhauses

#### A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Art	Anzahl	Kommentar/Erläuterung
1	Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	15	



2	– davon Fachärztinnen/ -ärzte	8	
3	Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	1	
4	Ärztinnen/ Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0	

### A-14.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	43,217 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	4,066 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferi	7,382 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1,959 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	3 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

## B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

### B-[3] Innere Medizin

#### B-[3].1 Name



<b>FA-Bezeichnung:</b>	Innere Medizin
<b>Name des Chefarztes:</b>	Dr. Enrique Marcos Rubinat
<b>Straße:</b>	Im Ohle
<b>Hausnummer:</b>	31
<b>Ort:</b>	Schmallenberg
<b>PLZ:</b>	57392
<b>URL:</b>	<a href="http://www.krh-bad-fredeburg.de">http://www.krh-bad-fredeburg.de</a>
<b>Email:</b>	<a href="mailto:info@krh-bad-fredeburg.de">info@krh-bad-fredeburg.de</a>
<b>Telefon-Vorwahl:</b>	02974
<b>Telefon:</b>	710
<b>Fax-Vorwahl:</b>	02974
<b>Fax:</b>	712300

### B-[3].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(0100) Innere Medizin

### B-[3].1.2 Art der Fachabteilung "Innere Medizin"

**Abteilungsart:** Hauptabteilung

### B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Innere Medizin"

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Akute Entgiftungstherapie bei Alkohol- und Opiatabhängigkeit	
2	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	
3	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	
4	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	
5	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
6	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	

7	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
8	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
9	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen	

### **B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Innere Medizin"**

### **B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Innere Medizin"**

### **B-[3].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Innere Medizin"**

Anzahl stationärer Patienten: 1410

Teilstationäre Fälle: 0

### **B-[3].6 Diagnosen**

#### **B-[3].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD**

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	F10	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol	94
2	I50	Herzschwäche	62
3	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	57
4	J20	Akute Bronchitis	55
5	I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	53
6	R55	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps	49
7	G40	Anfallsleiden - Epilepsie	49
8	A09	Durchfallkrankheit bzw. Magen-Darm-Grippe, wahrscheinlich ausgelöst durch Bakterien, Viren oder andere Krankheitserreger	38
9	I21	Akuter Herzinfarkt	33
10	M54	Rückenschmerzen	33

#### **B-[3].6.2 Kompetenzdiagnosen**

#### **B-[3].7 Prozeduren nach OPS**

##### **B-[3].7.1 OPS, 4stellig**

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	700
2	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	302
3	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	114

4	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	100
5	1-207	Messung der Gehirnströme - EEG	99
6	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	92
7	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	63
8	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	61
9	8-016	Künstliche Ernährung über die Vene als medizinische Hauptbehandlung	61
10	1-642	Untersuchung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge durch eine Röntgendarstellung mit Kontrastmittel bei einer Spiegelung des Zwölffingerdarms	54

### B-[3].7.2 Kompetenzprozeduren

### B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Leistung	Leistungsbezeichnung	Kommentar
1	AM07	Privatambulanz				

### B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

### B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

### B-[3].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprache/Bezeichnung	Kommentar/Erläuterung	24h Notfallverfügbar
1	24h-Blutdruck-Messung	24h-Blutdruck-Messung		
2	24h-EKG-Messung	24h-EKG-Messung		
3	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung		Nein
4	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmung mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		
5	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
6	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung		Ja

7	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfa im Querschnitt mittels Röntgenstrahler	Konsilaruntersuchung in Radiologiepraxis	Ja
8	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebens- bedrohlichen Herzrhythmusst		
9	Elektrophysiologischer Messplatz zur Diagnostik von Herzrhythmusstörungen	Elektrophysiolog Messplatz zur Diagnostik von Herzrhythmusst		
10	Endoskopisch-retrograder Cholangio-Pankreaticograph (ERCP)	Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheld mittels Röntgenkontras		
11	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm- Spiegelung		Ja
12	Geräte für Nierenersatzverfahren	Geräte für Nierenersatzver		Ja
13	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung		
14	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleid Gerinnungsleide und Infektionen		Ja
15	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/ Durchleuchtung gerät		Ja
16	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja
17	Spirometrie/ Lungenfunktionsprüfung	Spirometrie/ Lungenfunktions		

## B-[3].12 Personelle Ausstattung

### B-[3].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 6 Vollkräfte

Kommentar dazu:

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 2 Vollkräfte

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen):

Kommentar dazu:

#### B-[3].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Innere Medizin"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Innere Medizin	
2	Innere Medizin und SP Kardiologie	

#### B-[3].12.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Erläuterungen
1	Persönliche Genehmigung zur Durchführung der ambulanten Dialyse	
2	Intensivmedizin	
3	Notfallmedizin	
4	Rehabilitationswesen	
5	Röntgendiagnostik	
6	Sportmedizin	
7	Suchtmedizinische Grundversorgung	

#### B-[3].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	22,757 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	



5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferi	3,84 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1,25 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

### B-[3].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Innere Medizin" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Hygienefachkraft	
2	Intensivpflege und Anästhesie	
3	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

### B-[3].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Innere Medizin" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Kinästhetik	
2	Wundmanagement	

### B-[3].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Arzthelfer und Arzthelferin	
2	Diätassistent und Diätassistentin	
3	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
4	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
5	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
6	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	
7	Wundmanager und Wundmanagerin/ Wundberater und Wundberaterin/ Wundexperte und Wundexpertin/ Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	
8	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/ Funktionspersonal	

### B-[1] Allgemeine Chirurgie

**B-[1].1 Name**



Dr. med Baranski  
Leitender Arzt der Chirurgie



Dr.(Yu) Jovanovic  
Leitender Arzt der Anästhesie  
und Schmerztherapie

<b>FA-Bezeichnung:</b>	Allgemeine Chirurgie
<b>Name des Chefarztes:</b>	Dr. Krystian A. Baranski
<b>Straße:</b>	im Ohle
<b>Hausnummer:</b>	31
<b>Ort:</b>	Schmallenberg
<b>PLZ:</b>	57392
<b>URL:</b>	<a href="http://www.krh-bad-fredeburg.de">http://www.krh-bad-fredeburg.de</a>
<b>Email:</b>	<a href="mailto:info@krh-bad-fredeburg.de">info@krh-bad-fredeburg.de</a>
<b>Telefon-Vorwahl:</b>	02974
<b>Telefon:</b>	710
<b>Fax-Vorwahl:</b>	02974
<b>Fax:</b>	712721

**B-[1].1.1 Fachabteilungsschlüssel**

Fachabteilungsschlüssel	
1	(1500) Allgemeine Chirurgie

**B-[1].1.2 Art der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"**

**Abteilungsart:** Hauptabteilung

**B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"**

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Schrittmachereingriffe	
2	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen	
3	Endokrine Chirurgie	
4	Magen-Darm-Chirurgie	
5	Tumorchirurgie	
6	Metall-/Fremdkörperentfernungen	
7	Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik	
8	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes	

9	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses	
10	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	
11	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes	
12	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	
13	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	
14	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	
15	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	
16	Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen	
17	Chirurgie der Bewegungsstörungen	
18	Chirurgie chronischer Schmerzerkrankungen	
19	Chirurgische und intensivmedizinische Akutversorgung von Schädel-Hirn-Verletzungen	
20	Portimplantation	

### **B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"**

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Akupressur	
2	Akupunktur	
3	Atemgymnastik/-therapie	
4	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	
5	Osteopathie/Chiropraktik/Manuelle Therapie	
6	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
7	Stomatherapie/-beratung	
8	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
9	Wärme- und Kälteanwendungen	
10	Wirbelsäulengymnastik	
11	Ethikberatung/Ethische Fallbesprechung	
12	Sozialdienst	
13	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	

### **B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"**

	Serviceangebot	Erläuterungen
--	----------------	---------------

1	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	
2	Maniküre/Pediküre	

### B-[1].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"

Anzahl stationärer Patienten: 1270

Teilstationäre Fälle: 0

### B-[1].6 Diagnosen

#### B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	S00	Oberflächliche Verletzung des Kopfes	104
2	M23	Schädigung von Bändern bzw. Knorpeln des Kniegelenkes	70
3	L03	Eitrige, sich ohne klare Grenzen ausbreitende Entzündung in tiefer liegendem Gewebe - Phlegmone	53
4	M54	Rückenschmerzen	52
5	S52	Knochenbruch des Unterarmes	48
6	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	48
7	K40	Leistenbruch (Hernie)	44
8	S30	Oberflächliche Verletzung des Bauches, der Lenden bzw. des Beckens	41
9	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	41
10	K35	Akute Blinddarmentzündung	37

#### B-[1].6.2 Kompetenzdiagnosen

### B-[1].7 Prozeduren nach OPS

#### B-[1].7.1 OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-812	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung	163
2	5-790	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen	63
3	5-892	Sonstige operative Einschnitte an Haut bzw. Unterhaut	49
4	5-530	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	46
5	5-787	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden	45
6	5-820	Operatives Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenks	36
7	5-470	Operative Entfernung des Blinddarms	29
8	5-469	Sonstige Operation am Darm	26
9	5-511	Operative Entfernung der Gallenblase	24

**B-[1].7.2 Kompetenzprozeduren**

**B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

**B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

**B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

Mit Ausnahme des Verletzungsartenverfahrens (§6) ist der Chefarzt der Chirurgischen Abteilung für die ambulante und stationäre Behandlung im Rahmen des Durchgangsarztverfahrens zugelassen.

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Ja

Stat. BG-Zulassung: Ja

**B-[1].11 Apparative Ausstattung**

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbar
1	Arthroskop	Gelenksspiegel	3 Arthroskope	
2	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgeräte mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		
3	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahler	Konsiliaruntersuchung in Radiologiepraxis	Ja
4	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen		
5	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselerkrankungen, Gerinnungsstörungen und Infektionen		Ja
6	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegel	4 Laparoskope	
7	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Konsiliaruntersuchung in Radiologiepraxis	Ja

8	MIC-Einheit (Minimalinvasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonere Chirurgie	3 MIC Videoeinheiten	
9	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät		Ja
10	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja

## B-[1].12 Personelle Ausstattung

### B-[1].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte): 8 Vollkräfte

Kommentar dazu: 2 mal Anästhesie

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte): 5 Vollkräfte

Kommentar dazu: 2 mal Anästhesie

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen): 0 Personen

Kommentar dazu:

#### B-[1].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Allgemeine Chirurgie	
2	Orthopädie und Unfallchirurgie	
3	Viszeralchirurgie	
4	Anästhesiologie	

#### B-[1].12.1.2 Zusatzweiterbildung

	Zusatzweiterbildung	Erläuterungen
1	Ärztliches Qualitätsmanagement	
2	Hämostaseologie	
3	Intensivmedizin	
4	Labordiagnostik	
5	Manuelle Medizin / Chirotherapie	
6	Naturheilverfahren	
7	Notfallmedizin	
8	Physikalische Therapie und Balneotherapie	
9	Röntgendiagnostik	



10	Spezielle Schmerztherapie	
----	---------------------------	--

**B-[1].12.2 Pflegepersonal**

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	16,901 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	0 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferi	1,441 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	2,192 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

**B-[1].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse**

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Hygienefachkraft	
2	Intensivpflege und Anästhesie	
3	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

**B-[1].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Allgemeine Chirurgie" – Zusatzqualifikation**

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Wundmanagement	

**B-[1].12.3 Spezielles therapeutisches Personal**

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Arzthelfer und Arzthelferin	

2	Diätassistent und Diätassistentin	
3	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
4	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
5	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
6	Stomatherapeut und Stomatherapeutin	
7	Wundmanager und Wundmanagerin/ Wundberater und Wundberaterin/ Wundexperte und Wundexpertin/ Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	
8	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/ Tanztherapeut und Tanztherapeutin	

## B-[2] Frauenheilkunde und Geburtshilfe

### B-[2].1 Name



<b>FA-Bezeichnung:</b>	Frauenheilkunde und Geburtshilfe
<b>Name des Chefarztes:</b>	Dr. Samir Chaar, Belegarzt
<b>Straße:</b>	Im Ohle
<b>Hausnummer:</b>	31
<b>Ort:</b>	Schmallenberg
<b>PLZ:</b>	57392
<b>URL:</b>	<a href="http://www.krh-bad-fredeburg.de">http://www.krh-bad-fredeburg.de</a>
<b>Email:</b>	<a href="mailto:info@krh-bad-fredeburg.de">info@krh-bad-fredeburg.de</a>
<b>Telefon-Vorwahl:</b>	02974
<b>Telefon:</b>	710
<b>Fax-Vorwahl:</b>	02974
<b>Fax:</b>	712555

### B-[2].1.1 Fachabteilungsschlüssel

	Fachabteilungsschlüssel
1	(2400) Frauenheilkunde und Geburtshilfe

**B-[2].1.2 Art der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"**

Abteilungsart: Belegabteilung

**B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"**

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse	
2	Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse	
3	Endoskopische Operationen	
4	Gynäkologische Abdominalchirurgie	
5	Inkontinenzchirurgie	
6	Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren	
7	Pränataldiagnostik und -therapie	
8	Betreuung von Risikoschwangerschaften	
9	Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes	
10	Geburtshilfliche Operationen	
11	Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane	
12	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	
13	Spezialsprechstunde	
14	Urogynäkologie	

**B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"**

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Akupunktur	
2	Babyschwimmen	
3	Geburtsvorbereitungskurse/ Schwangerschaftsgymnastik	
4	Stillberatung	

**B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"**

	Serviceangebot	Erläuterungen
1	Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer	
2	Rooming-in	

**B-[2].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"**

Anzahl stationärer Patienten: 307

Teilstationäre Fälle: 0

**B-[2].6 Diagnosen****B-[2].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD**

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	Z38	Neugeborene	41
2	N70	Eileiterentzündung bzw. Eierstockentzündung	22
3	O60	Vorzeitige Wehen und Entbindung	18
4	D25	Gutartiger Tumor der Gebärmuttermuskulatur	15
5	O20	Blutung in der Frühschwangerschaft	13
6	N83	Nichtentzündliche Krankheit des Eierstocks, des Eileiters bzw. der Gebärmutterbänder	13
7	O69	Komplikationen bei Wehen bzw. Entbindung durch Komplikationen mit der Nabelschnur	12
8	N73	Sonstige Entzündung im weiblichen Becken	10
9	P59	Gelbsucht des Neugeborenen durch sonstige bzw. vom Arzt nicht näher bezeichnete Ursachen	9
10	O36	Betreuung der Mutter wegen sonstiger festgestellter oder vermuteter Komplikationen beim ungeborenen Kind	8

**B-[2].6.2 Kompetenzdiagnosen****B-[2].7 Prozeduren nach OPS****B-[2].7.1 OPS, 4stellig**

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	9-262	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt	64
2	9-260	Überwachung und Betreuung einer normalen Geburt	46
3	8-910	Regionale Schmerzbehandlung durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Epiduralraum)	45
4	5-758	Wiederherstellende Operation an den weiblichen Geschlechtsorganen nach Dammriss während der Geburt	29
5	5-683	Vollständige operative Entfernung der Gebärmutter	25
6	5-738	Erweiterung des Scheideneingangs durch Dammschnitt während der Geburt mit anschließender Naht	22
7	5-730	Künstliche Fruchtblasensprengung	21
8	5-740	Klassischer Kaiserschnitt	20
9	8-560	Anwendung von natürlichem oder künstlichem Licht zu Heilzwecken - Lichttherapie	15
10	5-754	Behandlung des ungeborenen Kindes in der Gebärmutter	14

**B-[2].7.2 Kompetenzprozeduren****B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

## B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

## B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Ambulante D-Arzt-Zulassung: Nein

Stat. BG-Zulassung: Nein

## B-[2].11 Apparative Ausstattung

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	Kommentar/ Erläuterung	24h Notfallverfügbar
1	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgeräte mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck		
2	Endosonographiegerät	Ultraschallgerät im Körperinneren		
3	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselerkrankungen, Gerinnungsstörungen und Infektionen		Ja
4	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegel		
5	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät mit Nutzung des Dopplereffekts/ farbkodierter Ultraschall		Ja

## B-[2].12 Personelle Ausstattung

### B-[2].12.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte):

Kommentar dazu:

– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte):

Kommentar dazu:

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen): 1 Personen

Kommentar dazu:

### B-[2].12.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe"

	Facharztbezeichnungen	Erläuterungen
1	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	

## B-[2].12.1.2 Zusatzweiterbildung

### B-[2].12.2 Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	0,759 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	4,066 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferi	0,908 Vollkräfte	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	3 Personen	3 Jahre	
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

#### B-[2].12.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	Anerkannte Fachweiterbildungen / zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Hygienefachkraft	
2	Intensivpflege und Anästhesie	
3	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

#### B-[2].12.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Frauenheilkunde und Geburtshilfe" – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Praxisanleitung	

### B-[2].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar
1	Diätassistent und Diätassistentin	



2	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	
3	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
4	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	
5	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/ Tanztherapeut und Tanztherapeutin	
6	Fotograf und Fotografin	
7	Kinderpfleger und Kinderpflegerin	

## C Qualitätssicherung

### C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

	Leistungsbereich	Erläuterungen
1	Neonatalerhebung	

Es sind keine weiteren Qualitätssicherungsmaßnahmen nach §112 SGB V vereinbart.

### C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Eine Teilnahme am Disease-Management- Programmen ist in Planung.

### C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Es erfolgen keine weitere Teilnahmen an sonstigen Verfahren der externen Qualitätssicherung.

### C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Es werden keine Leistungen, die der Mindestmengenvereinbarung unterliegen, erbracht.

### C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

Es werden keine Beschlüsse des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung umgesetzt.

## D Qualitätsmanagement

### D-1 Qualitätspolitik

#### Qualitätspolitik

**Die Qualitätspolitik leitet sich unmittelbar aus dem Leitbild des St. Georg Krankenhauses ab und überträgt und konkretisiert die dort aufgeführten Ziele auf das Qualitätsmanagement**

1. Die kontinuierliche Verbesserung der von unseren Mitarbeitern am Patienten erbrachten Qualität hat eine besonders hohe Bedeutung.
2. Im Rahmen des hausweiten Qualitätsmanagement wird sichergestellt, dass auch in Zeiten sich stetig wandelnder Rahmenbedingungen und steigender Bedeutung der Kosten, der Patient und seine Genesung das oberste Ziel der Behandlung im St. Georg Krankenhaus darstellen.
3. Durch den frühzeitigen, freiwilligen Aufbau und Weiterentwicklung eines sich an dem Konzept

der „Kooperation für Qualität und Transparenz“ (KTQ) orientierenden hausweiten Qualitätsmanagementsystems wurde der Rahmen für die kontinuierliche Verbesserung der Qualität geschaffen. Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität stellen die relevanten Kriterien für die Bewertung der Qualität dar.

4. Neben der fachlichen Fort- und Weiterbildung nimmt die Vermittlung der QM-Techniken und des Nutzens der Anwendung der QM-Techniken eine zentrale Bedeutung ein.

5. Aus der Nutzung von Qualitäts-Benchmarks und so genannten Qualitäts-Best-Practices aus anderen Krankenhäusern wollen wir Hinweise für Verbesserungen unserer Abläufe und Strukturen gewinnen. Mit Hilfe des Qualitätsmanagements sollen unsere Kern- und Unterstützungsprozesse weiter optimiert werden.

6. Das Qualitätsmanagement und die Einbindung aller Mitarbeiter des St. Georg Krankenhauses hat für die Krankenhausleitung eine besondere Bedeutung. Im Sinne des Qualitätsmanagements verpflichten sich die Krankenhausleitung und der Qualitätsmanagement-Beauftragte zur kontinuierlichen Reduzierung der Fehler und zur Schaffung einer im Umgang mit Fehlern offenen Unternehmenskultur.

7. Die Krankenhausleitung und der QM-Beauftragte werden die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass Verbesserungsvorschläge im Sinne des Qualitätsmanagements gefördert und Anreize zu deren Erweiterung geschaffen werden.

## **D-1.1 Leitbild (Leitmotto) des Krankenhauses, Vision, Mission**

### Leitbild St. Georg Krankenhaus Fredeburg

Das Leitbild des St. Georg Krankenhauses fasst die zentralen Leitlinien und Regeln übergreifend zusammen und soll den Mitarbeitern des St. Georg Krankenhauses als Orientierung für ihre tägliche Arbeit dienen.

1. Als Krankenhaus sind wir für die qualifizierte stationäre und ambulante Behandlung der Bevölkerung tätig.

2. Die Genesung und Zufriedenheit der Patienten steht im Vordergrund unseres Handelns. Um den aus dem christlichen Glauben erwachsenden Dienst am Nächsten zu erbringen, legen wir großen Wert auf menschliche Betreuung. Wir schützen und achten menschliches Leben, auch werdendes Leben. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir Menschen in der Zeit ihres Sterbens.

3. Wir verpflichten uns, die Qualität unserer Leistungen in allen Bereichen kontinuierlich zu steigern und zu kontrollieren. Die Festlegung hoher, professioneller Standards dient hierbei der Sicherung unseres Auftrages. Wir öffnen uns neuen medizinischen Erkenntnissen in der Behandlung und Betreuung kranker Menschen und erschließen sinnvolle apparative Möglichkeiten, soweit sie dem Menschen dienen.

4. Neben der apparativen Ausstattung betrachten wir die Weiterentwicklung der fachlichen und sozialen Kompetenz der Mitarbeiter als eine der Grundvoraussetzungen für die qualitativ hochwertige Versorgung unserer Patienten. Der Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter messen wir daher besondere Bedeutung bei.

5. Mit unserer Dienstleistung wollen wir sicherstellen, dass sowohl die Existenz als auch die Weiterentwicklung des Unternehmens im Interesse aller am Umsetzungsprozess Beteiligten gewährleistet ist. Die kollegiale Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitseinrichtungen erachten wir als wesentliche Grundlage zur Realisierung dieses Ziels.

6. Wir möchten mit einer kooperativen Führungsstruktur die Selbstverantwortung der Mitarbeiter fördern und Interessenskonflikte vermeiden. Wir verpflichten uns zu kurzen, einfachen und schnellen Entscheidungswegen.

7. Im Rahmen der tariflichen und wirtschaftlichen Möglichkeiten fördern wir Eigenverantwortlichkeit und unternehmerisches Denken und Handeln bei unseren Mitarbeitern.

### Pflegeleitbild St. Georg Krankenhaus Fredeburg

1. Das Pflegeleitbild des St. Georg Krankenhauses wurde ausschließlich von Pflegenden für Pflegende erstellt. Wichtig für uns ist ein Pflegeleitbild, um unsere Ziele bei der Qualität der Pflege aus Sicht der Mitarbeiter für die Patienten darzulegen, sowie unsere Ziele, bezüglich zugewandter, an den Bedürfnissen der Patienten orientierten Beziehungsprozesse, darzustellen.
2. Die Grundsätze beruhen auf unserem Pflegeverständnis, in dem wir jede Person, gleich welcher Herkunft und Religion, als eigenverantwortlichen und selbst bestimmenden Menschen ansehen und ihm Respekt und Wertschätzung entgegenbringen. Er wird ganzheitlich gesehen. Seine individuelle Situation mit unterschiedlichen Bewältigungsstrategien, seine Biographie, sowie sein soziokulturelles Umfeld werden wahrgenommen und führen zu einer auf ihn abgestimmten individuellen Pflege.
3. Pflege im Einzelnen bedeutet für uns, dass wir zum Patienten eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen, ihn begleiten bei seiner Auseinandersetzung und dem Erleben von Krankheit, dem Verlust von Fähigkeiten, dem Wiedererlangen von Gesundheit sowie bei existentiellen Erfahrungen von Schmerz, Leid und Sterben.
4. Wir handeln stellvertretend im Sinne des Patienten, wenn dieser auf Unterstützung bei seiner Selbstpflege angewiesen ist unter Wahrung der Intimsphäre: Dabei verfolgen wir das Ziel, dem Patienten zu helfen, seine Selbständigkeit so weit wie möglich wieder herzustellen.
5. Umfassende Informationen, Beratung und Anleitung ermöglichen dem Patienten (sowie den Angehörigen) eine Mitwirkung und eigenverantwortliche Entscheidung bei der Bewältigung seiner Krankheit, sowie Förderung und Erhaltung der Gesundheit.
6. Eine durchgängig qualifizierte und hochwertige sowie individuelle Pflege weisen wir durch Dokumentation des Pflegeprozesses nach (Pflegeanamnese, Pflegediagnose, Ziele festlegen, Maßnahmen planen, Maßnahmen durchführen, überprüfen und verbessern). Ebenso soll ein lückenloser Übergang in eine weitergehende Versorgung gesichert sein. Unsere Pflege und Behandlung unterteilt sich in einen eigenständigen Handlungsbereich entsprechend unserer Kompetenzen; einen Bereich bei dem wir auf ärztliche Anordnung in Diagnostik und Therapie mitwirken und einen gemeinsamen interdisziplinären Bereich, in den Entscheidungen von allen an der Behandlung des erkrankten Menschen beteiligten Personen getroffen werden.
7. Ein positives Arbeitsklima wirkt sich zusätzlich auf die Pflegequalität aus. Eine gute Zusammenarbeit aller Personen, die an der Behandlung des Patienten beteiligt sind, erreichen wir durch gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz sowie Verständnis für die unterschiedlichen Belange und Vorgehensweisen der einzelnen Berufsgruppen.
8. Ein kontinuierlicher, transparenter Informationsfluss ist zu sichern; Probleme werden zeitnah angegangen.
9. Wir pflegen eine gute Arbeitsatmosphäre, die durch ein offenes und konstruktives Miteinander geprägt ist. Die Patienteninteressen stehen bei uns im Vordergrund. Wir, die Pflegenden befinden uns in steter Weiterentwicklung, um neu erlernte Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Wohle des Patienten in unserer täglichen Arbeit umzusetzen. Die Führungskräfte des Pflegebereichs setzen sich für die Arbeitszufriedenheit, Sicherheit und Gesundheit der Pflegenden ein zum Wohle der Patienten

## **D-1.2 Qualitätsmanagementansatz / -grundsätze des Krankenhauses**

### **D-1.2.1 Patientenorientierung**

### **D-1.2.2 Verantwortung und Führung**

### **D-1.2.3 Mitarbeiterorientierung und -beteiligung**

### **D-1.2.4 Wirtschaftlichkeit**

### **D-1.2.5 Prozessorientierung**

### **D-1.2.6 Zielorientierung und Flexibilität**

### **D-1.2.7 Fehlervermeidung und Umgang mit Fehlern**

### **D-1.2.8 kontinuierlicher Verbesserungsprozess**

## **D-1.3 Umsetzung / Kommunikation der Qualitätspolitik im Krankenhaus (z.B. Information an Patienten, Mitarbeiter, niedergelassene Ärzte und die interessierte Fachöffentlichkeit).**

## **D-2 Qualitätsziele**

### Die Qualitätsziele des St. Georg Krankenhauses leiten sich über die Qualitätspolitik aus dem Leitbild ab und umfassen die Bereiche:

- Patientenorientierung
- Mitarbeiterorientierung
- Sicherheit
- Informationswesen

Das Krankenhaus stellt einen hohen Anspruch an sich selbst. Im Vordergrund unseres Handelns steht der medizinische Erfolg verbunden mit einem hohen Maß an Patientenzufriedenheit. Wir sichern die Qualität unseres Handelns durch Fachkompetenz und die Professionalität unserer Arbeit.

Eine fundierte Diagnosestellung und die daraus resultierende Behandlung und Therapie sind kennzeichnend für eine qualitativ hochwertige Dienstleistung an unseren Patienten. Diese wird durch besondere Zuwendung und Freundlichkeit unserer Mitarbeiter unterstützt.

Die oben genannten Ziele als Grundlage unseres Handelns sind transparent. Es erfolgen ständige Kontrollen und im Bedarfsfall Anpassungen.

Aufgrund der ständigen Veränderungen im Gesundheitswesen sind wir stets bestrebt, der Bevölkerung eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau zu bieten. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit, aber auch eine ausgeprägte Kooperation mit weiteren Gesundheitsdienstleistern sichern wir diesen hohen Qualitätsstandard.

Wir möchten:

- zufriedene, aufgeklärte Patienten
- zufriedene Partner, wie Einweiser, Kostenträger und Dienstleister
- fachkompetente und zufriedene Mitarbeiter
- eine kontinuierliche Verbesserung und Erweiterung unserer Leistungen
- die kontinuierliche Verbesserung unseres Qualitätsstandards
- den Erhalt des Krankenhauses durch wirtschaftliches Handeln sicherstellen

### **D-2.1 strategische/ operative Ziele**

### **D-2.2 Messung und Evaluation der Zielerreichung**

### **D-2.3 Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung**

## **D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements**

### Aufbau des Qualitätsmanagements im St. Georg Krankenhaus Fredeburg

Bereits im Jahr 2002 erkannte die Krankenhausleitung vor dem Hintergrund der sich stetig wandelnden Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen die Notwendigkeit, ein Qualitätsmanagementsystem zu etablieren. Daher ließ man zunächst einen Mitarbeiter zum Qualitätsbeauftragten ausbilden. Im Jahr 2003 begann dann der schrittweise Aufbau des Qualitätsmanagementsystems.

Der Aufbau stellt sich so dar, dass die oberste Verantwortung und Entscheidungsbefugnis bei dem Lenkungsausschuss liegt, der sich zusammensetzt aus allen Chefarzten, der Pflegedienstleitung, dem Betriebsrat, dem QM-Beauftragten mit seinem QM-Team und der Krankenhausleitung, die den Vorsitz hat. Direkt darunter ist der QM-Beauftragte mit seinem QM-Team als zentrales Organ des

Qualitätsmanagements angesiedelt. Darunter steht eine breite Ebene der Qualitätsverantwortlichen, welche in der Regel die Abteilungsleitungen sind. Zudem sind noch QM-verantwortlich der Ärztliche Direktor und die Pflegedienstleitung übergreifend aller Fachabteilungen. Darüber hinaus werden viele Mitarbeiter durch die Mitarbeit an den Projekten in das Qualitätsmanagement integriert. Die verschiedenen, gesetzlich geforderten Beauftragten wie z.B. Hygienefachkraft, -beauftragter, Sicherheitsbeauftragter, Strahlenschutzbeauftragter etc. werden im Rahmen der Kommissionen und deren regelmäßigen Sitzungen und Begehungen, themenbezogen vom QM-Team in das QMS eingebunden.

Nach Festlegung der o.g. QM-bezogenen Funktionen wurde zunächst für die gesamte Einrichtung eine Stärken/Schwächenanalyse durchgeführt. Um die erkannten Schwächen in Stärken umzuwandeln setzte man zahlreiche Projektarbeitsgruppen und Einzelaufträge ein, die nach Prioritäten, zeitlich gestaffelt, ihre Arbeit aufnahmen. Um zeitliche Verzögerungen zu vermeiden und die aktuelle Entwicklung stets transparent zu haben, werden regelmäßig Jour-Fixe-Sitzungen abgehalten. Ergebnisse und Teilergebnisse werden mehrmals jährlich durchgeführten Lenkungsausschusssitzungen vorgestellt; über Entscheidungsvorlagen aus den Projektarbeitsgruppen entscheidet der Lenkungsausschuss. Sollte keine einstimmige Zustimmung erfolgen, bekommt die Projektarbeitsgruppe den Auftrag zur Nachbearbeitung, und/oder die wöchentlich stattfindende Leitungskonferenz (LEIKO) entscheidet später darüber.

Das QM-Team erarbeitet Jahresziele des Qualitätsmanagements für das Krankenhaus, um die Qualität fortlaufend zu verbessern; diese bedürfen der Zustimmung des Lenkungsausschusses.

Im Rahmen einer engeren Zusammenarbeit innerhalb der AKG-Klinikgruppe wird das Ziel einer Rezertifizierung nach KTQ nicht weiter verfolgt, sondern eine Umstrukturierung des Qualitätsmanagementsystems mit dem Ziel einer Zertifizierung nach DIN EN ISO9001/2000 angestrebt.

## **D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements**

### Instrumente des Qualitätsmanagements im St. Georg Krankenhaus Fredeburg:

#### **Beispiele:**

Patientenbeschwerdemanagement:

- \* Patientenbefragung
- \* Erfassung der Beantwortung
- \* Auswertung und Analyse
- \* Erkennen von Defiziten
- \* Ableiten von Verbesserungen

Mitarbeiterzufriedenheit:

- \* Schriftliche Mitarbeiterbefragung
- \* Diskussion der Ergebnisse
- \* Einleitung von Verbesserungen

Einweiserbefragung:

- \* Durchführung einer externen Einweiserbefragung
- \* Analyse und Diskussion der Ergebnisse in der Führungsebene
- \* Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen

## **D-5 Qualitätsmanagement-Projekte**

### Projekte im Berichtszeitraum 2008

1. Planung und Umsetzung eines neuen internen Beschilderungssystems
2. Weitere Erhöhung der Transparenz über Patientenbeschwerden durch regelmäßige, zeitnahe Auswertungen
3. Einführung eines qualifizierten Entlassungsmanagements

4. Vereinheitlichung der Patientendokumentation und des Formularwesens über alle Abteilungen
5. Planung der Einrichtung eines eigenen CT's

## **D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements**

### Qualitätsbewertung

Im März 2003 wurde eine erste Bewertung im St. Georg Krankenhaus durchgeführt. Hierzu wurde ein Beratungsunternehmen beauftragt. Als Instrument nutzte man hierbei schon den Selbstbewertungskatalog der KTQ.

Eine zweite Bewertung erfolgte im Dezember 2004 als Selbstbewertung auf Grundlage der aktuellen Version der KTQ, um die Weiterentwicklung betrachten zu können, aber auch zur Vorbereitung auf die geplante Zertifizierung nach KTQ.

Ein externes Visitorenteam führte im März 2005 eine mehrtägige Visitation mit Begehung der Abteilungen, kollegialen Dialogen und Einzelbefragungen durch.

Die anschließende Einreichung der Ergebnisse aus dieser Visitation bei der KTQ-GmbH führte zur Erlangung des KTQ-Zertifikates für einen Zeitraum von drei Jahren. Mit dem Visitationsbericht wurde nachgewiesen, dass das Qualitätsmanagementsystem des St. Georg Krankenhauses Fredeburg in besonderer Weise den Kriterien des KTQ-Verfahrens entspricht.